IMT Nuremberg Archives

H – 3809

International Court of Justice

H3809 – 0002

Certificate No. 1738 (Place) Nuremberg

(Date) 26 March 1946

KMH

CERTIFICATE.

I, Kenneth M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of nine { ~~typewritten~~* / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages

KMH

and entitled Aufzeichnung über die Zweite Besprechung des Herrn R.A.M. mit dem Ungarischen Ministerpräsidenten

dated 1 May 1939, † is { ~~the original~~* / a true copy } of a document which the British Foreign Office ‡ delivered to me in my

KMH

above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original~~* / a true copy } of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces. To the best of my knowledge & belief the original is at the Ministerial Documents Centre, Rempelhof, Berlin

* Strike out inapplicable words.

† If no title and date to document, use some brief description relating to subject-matter sufficient to serve as identification. For example, "relating to Persecution of Jews at Dachau," giving date of document, if any.

‡ Name of Agency from which received.

[30565—1]

B 039982

Kenneth M. Duke
Major

H3809 - 0003

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 290
Filed 1 April 1946

R.M. 29.

Aufzeichnung.

Zweite Besprechung des Herrn R.A.M. mit dem Ungarischen Ministerpräsidenten und Reichsaußenminister. am 1.Mai 15,30 Uhr

1) Graf C s a k y wies zunächst darauf hin, daß nach Aufteilung der Tschecho-Slowakei eine Anzahl Fragen durch Besprechungen zwischen Deutschland, in seiner Eigenschaft als Vertreter der Protektoratsländer, der Slowakei und Ungarn zu besprechen wären. Es handle sich da u.a. um die Aufteilung des Staatsvermögens, ferner um Staatsangehörigkeitsfragen. Eine genaue Grenzregulierung sei nicht möglich ohne Auslieferung der Grundbücher, die sich teils in Preßburg, teils in Prag befänden. Nachdem der Ungarische Gesandte von Nickl neulich vergeblich versucht hätte, eine für diese Fragen zuständige Persönlichkeit im Auswärtigen Amt ausfindig zu machen, bitte er den Herrn R.A.M. um eine entsprechende Verfügung. Der Herr R.A.M. sagte Erfüllung dieses Wunsches zu.

1) St.S.
2) U.St.S. Pol.
3) U.St.S.R.
4) Dg. Pol.
5) Dir. W
6) Dir. Kult
7) Gr. Martius
8) Adj.
2/5 gez. Kordt

2) Graf Csaky berichtete sodann, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Goering gestern angeregt hätte, die Ungarn möchten den Polen in geeigneter Weise zu verstehen geben, daß Deutschland keine Angriffsabsichten gegen Polen hätte.

Der Herr R.A.M. bat daraufhin die ungarischen Minister, von einem derartigen Schritt abzusehen, nachdem der einmalige großzügige Vorschlag des Führers von Polen abgelehnt worden sei. Nicht wir hätten mobilisiert, sondern die Polen. Daß wir dies nicht tragisch nehmen, beweise der Umstand, daß wir keine

039983

H3809 – 0004

ne militärischen Maßnahmen ergriffen hätten. Der Herr R.A,K. erzählte sodann den ungarischen Ministern von seine Besprechungen mit Beck und Lipski über die Danziger Frage. Ehe es zu weiteren Besprechungen käme, zu denen die Anregung von polnischer Seite ausgehen müsse, sollten die Polen erst einmal demobilisieren.

3) Graf Csaky bat sodann den Herrn R.A.M. dahin zu wirken, daß die Wiener Organe der Reichsregierung sich nicht zu sehr in die Politik der Slowakei und Ungarn einmischten Von Wien aus werde in Preßburg gegen Ungarn gehetzt . Ein Beweis für die starke Unterstützung der Slowaken durch Wiener amtliche Stellen zeige u.a. die Rede, die Minister Tuka anläßlich der Beisetzung der beiden Adjutanten des Reichsstatthalters Seyß-Inquart gehalten hätte. Graf Csaky meinte, er sei sich bewußt, daß die Wiener Stellen oft auf eigene Faust ohne und sogar gegen den Willen der amtlichen Reichspolitik in die Dinge eingreifen. So würden z.B. in einem Lokal in der Maria-Hilferstraße 105 in Wien ungarische Hungaristen finanziell durch Wiener Stellen unterstützt Sie würden z.T. sogar militärisch ausgebildet anscheinend zum Kampf gegen die Ungarische Regierung. Wiederholt habe die Ungarische Gesandtschaft deswegen Beschwerde erhoben. Dann hielten sich die Wiener Stellen eine Zeit lang zurück, um sich dann später nicht mehr an die Berliner Weisungen zu kehren. Ebenso verhalte es sich mit der Ungarn feindlichen Haltung eines Teils der Wiener Presse und des Wiener Radios, der wiederholt in ukrainischer und slowakischer

B 039984

H3809 - 0005

kischer Sprache gegen Ungarn gehetzt hätte. Bezüglich der Unterstützung der Hungaristen durch Wiener Stellen sei zu bemerken, daß die jetzige Ungarische Regierung stark und für Deutschland absolut zuverlassig sei. Die Wiener Nadelstiche seien daher überflüssig, aber dazu geeignet, die öffentliche Meinung in Ungarn zu irritieren und der Regierung im Parlament Schwierigkeiten zu bereiten. Graf Csaky gab der Ansicht Ausdruck, daß die Ungarn feindlichen Wiener Kreise durch Reichskommissar Bürckel, vor allem aber durch Reichsstatthalter Seyß-Inquart unterstützt würden. Der Herr R.A.M. wies mich an, den Gesandten Kirchholtes zu beauftragen, die Vorstellungen des Ungarischen Außenministers in geeigneter Weise bei den Wiener Stellen zur Sprache zu bringen.

4) Der Herr R.A.M. gab sodann von der von dem hiesigen Slowakischen Gesandten bei U.St.S. Woermann unternommenen Demarche Kenntnis, worin dieser sich über die Grenzzwischenfälle, Unterdrückung der slowakischen Minderheit durch Ungarn sowie über die Verweigerung des agréments für einen slowakischen Gesandten in Budapest beklagt. Der Herr R.A.M. bemerkte, er wolle dazu nicht Stellung nehmen, würde es aber begrüßen, wenn die Dinge bald zur Ruhe kämen.

Graf Teleki erwiderte, für die Grenzzwischenfälle seien in erster Linie junge Hlinka-Gardisten, die auch in der Slowakei unbeliebt seien, verantwortlich. Er berichtete, wie sich nach seiner Auffassung der letzte Zwischenfall in Sobrano zugetragen hätte. Der 2 km breite Grenzstreifen sei auf ungarischer Seite nur durch Grenzgendarmerie besetzt. Eine gemischte Kommission zur Untersuchung dieses Grenzzwischenfalls sei

B 039985

H3809 - 0006

sei eingesetzt. In Kaschau gäbe es jetzt aus dem Grunde weniger slowakische Schulen, da 9/10 des Gebiets, aus dem sich der Schülerstand dieser Schulen rekrutiert hätte, jetzt zur Slowakei gekommen sei. Im Gegensatz zu den Behauptungen des Slowakischen Gesandten hätten die Slowaken die Genehmigung für zwei slowakische Tageszeitungen erhalten. Eine dritte sei soeben erlaubt worden. Graf Csaky fügte hinzu, das agrément für den Slowakischen Gesandten sei nur deshalb verweigert worden, weil die Slowaken als Kandidaten den Presseattaché der ehem. Tschecho-Slowakischen Gesandtschaft präsentiert hätten. Eine nicht vorbelastete Persönlichkeit werde das agrément erhalten. Im übrigen befände sich in Preßburg kein ungarischer Geschäftsträger, sondern nur ein konsularischer Vertreter.

Der Herr R.A.M. wies mich an, U.St.S. Woermann zu veranlassen, Vorstehendes den Slowaken zur Kenntnis zu bringen.

5) Der Herr R.A.M. erwähnte sodann die ihm zugegangenen Klagen über die Ausweisung von Reichsdeutschen aus Ungarn und die Nichterteilung von Aufenthaltsbewilligungen und gab mir Gelegenheit, diese Klagen durch Anführung von Beispielen zu unterstreichen, wobei ich auch darauf hinwies, daß ein höherer Beamter der Gesandtschaft fast ausschließlich mit den zeitraubenden Verhandlungen mit den zuständigen Stellen des ungarischen Außen - und Innenministeriums und der Fremdenpolizei über diese Dinge beschäftigt sei. Graf Teleki meinte, daß manches vielleicht durch die nicht klar abgegrenzte Zuständigkeit zwischen dem Innenminister und dem Minister für die zurückgekommenen oberungarischen Gebiete zu erklären sei.

Er

25606

B 039986

H3809 – 0007

Es wurde vom Herrn R.A.M. gebeten, für die Abstellung unserer Beschwerde zu sorgen.

6) Als der Herr R.A.M. wiederum auf die Wichtigkeit, die wir einer befriedigenden Regelung der Minoritäten-, insbesondere der Schulfrage beimessen, zeigte Graf Csaky ein dem Ministerpräsidenten heute zugegangenes warmes Danktelegramm von Herrn Basch, in dem dieser sich im Namen der 30 000 bei der Gründungsversammlung des jetzt von der Regierung genehmigten Volksbundes der Deutschen in Ungarn/anwesenden Volksdeutschen für das Entgegenkommen der Regierung bedankt und treue Zusammenarbeit verspricht. Der Herr R.A.M. bemerkte hierzu, in diesem Geiste würden wir zusammen wunderbar/arbeiten können.

7) Der Herr R.A.M. kam sodann nochmals auf unsere Einstellung zur Polenfrage zu sprechen und bemerkte, die polnische Haltung hätte bei uns starke Verbitterung ausgelöst. Die Polen hätten allen Grund gehabt, uns für die Zurückgewinnung des Teschener Gebiets sowie für unsere Mitwirkung bei der Herstellung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze dankbar zu sein. Wir hätten nicht die Absicht, Polen mit Krieg zu überziehen, allerdings habe er Beck ~~gesagt~~ sagen lassen, daß eine Verletzung Danziger Territoriums von uns wie eine Verletzung der Reichsgrenze angesehen würde. Wenn wir auch einen Ausgleich mit Polen begrüssen würden, so bitte er doch die ungarischen Minister nicht die zu Beginn der Aufzeichnung erwähnte Demarche zu unternehmen, da dies aussehen würde, als ob die Ungarn dies nicht von selbst, sondern auf unsere Anregung täten. Auf eine Bemerkung des Ungarischen Ministerpräsidenten, eine entsprechende ungarische

D 600007

H3809 – 0008

Mitteilung an Polen würde vielleicht später am Platze sein, erwiderte der Herr R.A.M., er könne ihn dazu nicht ermächtigen. Er wies sodann erneut darauf hin, daß Polen für uns kein militärisches Problem bedeute. Bei einer militärischen Auseinandersetzung würden die Engländer die Polen eiskalt im Stich lassen.

8) Graf Csaky erwähnte sodann, daß die Gefahr bestünde, daß die Slowaken und Rumänen im Gebiet der mittleren Donau und ihrer Nebenflüsse übermäßig Holz fällten, wogegen bereits der Friedensvertrag eine Schutzbestimmung vorgesehen hätte. Auf ungarische Anregung, uns für diese Dinge zu interessieren, hätten die deutschen Sachverständigen bemerkt, man solle dafür zweckmäßigerweise eine Unterkommission einsetzen, nachdem Deutschland seinen Beitritt in die Donaukommission vollzogen hätte. Der Herr R.A.M. bemerkte, daß er nicht im Einzelnen unterrichtet sei und ersuchte, ihm darüber Vortrag zu halten. Graf Csaky sagte mir später, daß durch den ungarischen Vorschlag in der Donaufrage eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Ungarn, Jugoslavien und Rumänien unter deutscher Führung zu erzielen sei, die sich für uns auch politisch günstig auswirken könne.

9) Graf Csaky bat sodann, auf die Slowaken beruhigend einzuwirken, da diese glaubten, mit Rücksicht auf den ihrem Staat zugesagten deutschen Schutz sich alles Ungarn gegenüber erlauben zu können. Kürzlich seien 60 Ungarn in Preßburg verhaftet und einer von ihnen zu Tode gemartert worden, wofür er eine ärztliche Bestätigung vorweisen könne.

Der Herr R.A.M. sagte Berücksichtigung zu und brachte sodann die uns vorliegenden Beschwerden über die grausame Behandlung von Ukrainern zur Sprache. Er wies dabei auf die Nützlichkeit hin, durch Gewährung einer Autonomie eine Beruhigung der Verhältnisse eintreten zu lassen. Er erwähnte, daß der

D 620088

H3809 - 0009

von Ungarn unterstützte ehem. Karpatho-Ukrainische Minister Brody hier einen schlechten Ruf genösse. Es wurde verabredet, verschiedene Punkte hinsichtlich karpatho-ukrainischer Agenten, für die sich Admiral Canaris interessiert, durch unmittelbare Verhandlungen zwischen ihm und seinem ungarischen Gegenspieler, Generalstabsoberst Andorka, zu regeln.

11) Auf eine Anregung des Herrn R.A.M. , den ehem. Ministerpräsident Volosin, demgegenüber wir gewisse moralische Verpflichtungen hätten, bei der Neuregelung in der Karpatho-Ukraine zu berücksichtigen, bemerkte Graf Csaky, Volosin, gegen dessen Persönlichkeit man nichts einzuwenden hätte, habe vor wenigen Tagen eine amtliche Mitteilung der Ungarischen Regierung erhalten, wonach er unbehelligt nach Rumpfungarn , wo er ein Gut besässe, zurückkehren könne. Seine Rückkehr nach der Karpatho-Ukraine sei aber nicht möglich, da seine Sicherheit dort seitens der bodenständigen Bevölkerung nicht gewährleistet sei. In der Karpatho-Ukraine gäbe es bei nur 600 000 Einwohnern 3 Sprachen und 3 Religionen.

11) Graf Csaky erwähnte sodann, daß zwei deutsche Kriminalbeamte in Oedenburg verhaftet worden seien, wozu ich ergänzte, daß mir nur ein Fall bekannt sei, wo ein deutscher Kriminalbeamter eine Kiste mit irredentistischen Flugzetteln --Nieder mit der Abstimmungsschmach von 1921-- nach Ungarn gebracht hätte in gutem Glauben, es handle sich um Spielzeug. Er sei auch, nachdem ihm die Gesandtschaft einen Anwalt gestellt hätte, vom ungarischen Gericht f eigesprochen worden.

25609

B039989

H3809 - 0010

worden. Im übrigen wisse ich, daß die Wiener Parteistellen in mehreren Fällen gegen Übergriffe unverantwortlicher örtlicher Amtspersonen scharf eingeschritten wären. Der Herr R.A.M. bemerkte, daß Gesandter Kirchholtes auch Vorstehendes in Wien zur Sprache bringen solle.

Abschließend sagte Graf Csaky, die ungarischen Minister seien sehr dankbar für die ihnen hier zuteilgewordene freundschaftliche Aufnahme. Er wies besonders auf den in erster Linie für das Ausland bestimmten Satz in der Erwiderungsansprache des Grafen Teleki hin, daß die Ungarische Regierung das deutscherseits in sie gesetzte Vertrauen felsenfest erwidere.

Der Herr R.A.M. betonte nochmals die zwischen beiden Ländern bestehende Schicksalsgemeinschaft. Er erzählte vertraulich, daß er sich demnächst mit Graf Ciano treffen werde und entwickelte ähnlich, wie bei der ersten Unterredung, die günstige für die Achsenmächte bestehende militärpolitische Konstellation. Auf die Bemerkung des Grafen Csaky, die Polen seien der Ansicht, ein Krieg zwischen den Achsenmächten und westlichen Demokratien werde am schwersten Polen und Italien treffen, erwiderte der Herr R.A.M. zu letzterem Punkt, das sei eine kindische Auffassung. Polen werde blitzschnell von einem Bruchteil der deutschen Armee erledigt werden, sodaß genügend deutsche Truppen zum Schutz der deutschen und italienischen Westgrenzen vorhanden wären. Die Achsenmächte würden ihren Rüstungsvorsprung in den nächsten Jahren beizubehalten wissen. Wir seien bei durchaus friedlichen Absichten jederzeit zum

letzten

B 039990

H3809 - 0011

letzten und äußersten Einsatz bereit.

Nach kurzer Erörterung des Mittelmeer-Problems im Kriegsfalle luden die ungarischen Minister den Herrn R.A.M wiederholt in herzlicher Weise zum Besuch von Budapest ein. Der Herr R.A.M. nahm die Einladung grundsätzlich an und gab der Hoffnung Ausdruck, ihr im Herbst, jedenfalls aber nicht vor dem Parteitag, entsprechen zu können.

Berlin, den 1. Mai 1939.

gez. von Erdmannsdorff

B 039991 25611

H3809 - 0012

D738.

H-3809

G. B. EXHIBIT

N° 290.

039981

GB 290
Filed April 1, 1946
[illegible]
Secy.

10

H3809-0013

4 Pages

H3809-0014

645

G. B. EXHIBIT